

Aufgetaucht

Moritzplatz Beim Christopher-Street-Day bekennen Homosexuelle Farbe

Wer schwul oder lesbisch ist, kämpft immer noch um seine gesellschaftliche Gleichstellung. Ob als Lehrer oder Landschaftsgärtner: Viele Homosexuelle scheuen die Öffentlichkeit aus Angst vor gesellschaftlichem Ausschluss. „Viele wissen gar nicht, wie wir uns im Alltag fühlen“, sagt einer, der lieber anonym bleiben will.

Beim 11. Augsburger „Christopher-Street-Day“ am Moritzplatz bekannten sich wieder Schwule und Lesben öffentlich zur ihrer Homosexualität. Dieses Jahr warb der Augsburger CSD mit dem Spruch: „Liebe lieber ungewöhnlich“. Bunte Banner schmückten Info-Ständchen und die Atmosphäre erinnerte mit den Tischen und Bänken an gemütliche Biergartenstimmung. Knapp 150 Lesben, Schwule und

Heteros verfolgten das bunte Programm. CSD-Organisator Sven Häberle begrüßte die Menge gut gelaunt: „Wir sind hier, um viel Spaß zu haben.“

Bekannte Gesichter aus der Politik und dem Showgeschäft folgten der Einladung. Sängerin Steffi List, die Drittplatzierte von Stefan Raabs „TV Total“-Castingshow, stimmte mit Gesangseinlagen und Gitarre das Augsburger CSD-Publikum zufrieden. Für die FDP sprach die Bundestagsabgeordnete Miriam Gruß. „Homosexualität ist nichts Ungewöhnliches. Denn Freiheit in Deutschland heißt auch, das Leben so zu gestalten, wie man es denn möchte“, betonte Gruß in ihrer Rede. Zudem forderte sie auch für Schwule- und Lesbenpaare in Bayern ein gemeinsames Adoptions-



Schön schräg: Im Gaskessel klang der Augsburger Christopher-Street-Day fröhlich aus. Foto:Kaya

recht. Auch Reiner Erben von den Grünen und der SPD-Landtagsabgeordnete Linus Förster sprachen sich für mehr Toleranz aus.

Der Auftritt von ZDF-„Kaffeeklatsch“-Legende Ralph Morgenstern, der sich offiziell zu seinem Schwulsein bekannt hat, wurde sehnlichst erwartet. Er kam das erste Mal nach Augsburg, war kurzfristig für das „No Angels“-Bandmitglied Lucy Diakovska eingesprungen und von der Stadt angetan: Er wollte sich unbedingt aus der Augsburger Puppenkiste ein Souvenir ergattern. Besonders viele CSD-Teilnehmer erfreute der Gottesdienst in der evangelischen St.-Anna-Kirche. „Ich bin vor allem wegen des Gottesdienstes gekommen. Als Schwuler wird man häufig von der Amtskirche ausgegrenzt. Der Gottesdienst in der St.-Anna-Kirche zeigte aber, dass die Liebe Gottes größer ist“, meinte Manfred B. Auch er will lieber seinen vollen Namen nicht nennen. (cve)



Nicht so schüchtern: Tom verteilte beim Fest der Homosexuellen auf dem Moritzplatz Kondome. Foto: Christina Bleier